

L 70000  
40

1917

11/VI. - 22/XI.

Handel u. Gew.

Bekleidungsind.

6

M. VI. 1917

A

## Umwandlung der Wiener Modellgesellschaft.

Die großen Erfolge, welche die Wiener Mode im heurigen Jahre auf ihren Auslandsreisen in der Schweiz, in Holland und zuletzt in der Türkei zu verzeichnen hatte, haben bei den Funktionären der Wiener Modellgesellschaft den Gedanken an eine Ausgestaltung der Modellgesellschaft geweckt. Der Großteil der Mitglieder der Gesellschaft wünschte die Umwandlung der derzeitigen Genossenschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, damit das ganze Unternehmen auf eine breitere Basis gestellt und rein kaufmännisch geführt werden könne.

Mit dieser wichtigen Angelegenheit befaßte sich die kürzlich im großen Saale der Wiener Kleidermacher-genossenschaft unter dem Vorsitze des kaiserlichen Rates Frh. Huber stattgefunden und sehr zahlreich besuchte Versammlung der Wiener Modellgesellschaft. Zur Frage der Reformierung nahmen der Konsulent der niederösterreichischen Landesgewerbeförderung Hugo Schöner und der Vorsteher der Wiener Kleidermacher-genossenschaft Franz Spevat, welcher letzterer ein ganzes Reformprogramm entwarf, Stellung. Konsulent Schöner verwies zunächst auf die wesentlich erhöhten Anforderungen, welche nunmehr an die Wiener Modellgesellschaft infolge des bedeutend erweiterten Absatzgebietes gestellt werden, und betonte die Notwendigkeit einer gründlichen Reformierung des heutigen Unternehmens. Vor allem sei die Erhöhung des Kapitals notwendig, und nicht minder, daß die ganze Geschäftsbewirtschaftung rein kaufmännisch durchgeführt werde. Es sei durchaus nicht beabsichtigt, die Wiener Modellgesellschaft um jeden Preis in ein hohes Gewinn bringendes Unternehmen umzuwandeln, immerhin werde aber angestrebt, daß das Geschäft floriere und den Gesellschaftern eine angemessene Verzinsung ihrer Anteile gesichert erscheine.

Sodann entwarf Genossenschaftsvorsteher Franz Spevat sein Reformprogramm. Der Grundgedanke seiner Vorschläge ist vor allem eine möglichste Zentralisation des Wiener Modellmarktes, ein harmonisches Zusammenwirken von Kunst, Handwerk und Industrie in der Bekleidungsfrage. Es soll eine Art Zentralstelle für die Erzeugung und den Verkauf der Modelle geschaffen werden. Von dieser Zentralstelle hat die eigentliche Moderation auszugehen. Sie hat die Richtlinien für die zu schaffenden Modelle in bezug auf den Modelldesign, der Stoffe und Zubehör, in Farbe wie in Ausführung vorzugeben. Ein Erfolg dieser Tätigkeit könne jedoch nur dann verbürgt erscheinen, wenn die Behörden, wie das Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Handelsministerium, der niederösterreichische Landesauschuß und die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer, schützend und fördernd ihre Hände über diese Organisation breiten und weiter, wenn es mit Hilfe dieser Behörden gelingt, alle industriellen Vereinigungen der Textil-, beziehungsweise Bekleidungsbranche für die Sache zu interessieren und zu organisieren. Hierbei dürfte nicht vergessen werden, daß seitens der Behörden auf die Künstlerchaft ein solcher Einfluß geübt werden müsse, daß die Schaffensfreude der Künstler angeregt und gehoben wird. Der Einfluß dieser Stellen soll aber noch so weit gehen, daß eine wirkliche Verehrung der qualitativen Arbeit des Kleidermacher-gewerbes durch eine entsprechende Förderung möglich werde, wobei auch der kommerziellen Erziehung unserer Gewerksangehörigen ein Augenmerk zugewendet werden müßte. Der bisher geübte Vorgang der kommissionsweisen Zurbereitstellung von Modellen könne auch in Zukunft beibehalten bleiben, es wäre aber verfehlt, wenn man nur diesen Vorgang auch weiterhin überwölde, zumal durch denselben es nur kapitalkräftigen Modelfirmen möglich ist, sich aktiv auf dem Modellmarkt zu betätigen. Die breite Schicht der Kleinmeister wäre durch diese Praxis von jeder Beteiligung an dem Modellgeschäfte ausgeschlossen. Diese Schichten des Gewerbestandes müßten unbedingt zur Beteiligung an dem Modellmarkt herangezogen werden, damit nicht die zahllosen Talente im Kleider-gewerbe völlig unterdrückt werden. Die Heranziehung müßte von der gedachten Zentralstelle für Modell-erzeugung in einer solchen Form geübt werden, daß der Kleinmeister keinerlei Risiko trägt,

das heißt, daß seine Beteiligung ihm nur Vorteil und keinen Schaden bringt. Nur im Wege des bedingungslosen Ankaufes oder der bedingungslosen Bestellung eines Modells wäre es möglich, den Kleinmeister zur Mitarbeit an dem Wiener Modellmarkt heranzuziehen. Man geht von Atelier zu Atelier und sieht sich die einzelnen Arbeiten an; in einer Werkstätte findet man eine prächtige Jacke, in der andern einen herrlichen Mantel, wieder wo anders die hervorragende Qualitätsarbeit eines Kostüms usw. Die Zentralstelle hat nun diese Stücke auf ihre Gefahr anzukaufen und mit dem betreffenden Meister gleich den Preis zu vereinbaren für die eventuelle Nachbestellung eines solchen angekauften Modells. Ja die Zentralstelle hätte sogar so weit zu gehen, daß sie dem betreffenden Meister infolge seiner schwachen finanziellen Lage die Stoffe und Zubehöre zur Erzeugung dieser bestellten Modelle zur Verfügung stellt. Auf diese Weise würden erstens Talente gefunden, zweitens solche gefördert und drittens die Modellkollektion der Zentralstelle nicht nur eine Komplettierung, sondern auch eine Mannigfaltigkeit erfahren, welche beides dem Modellmarkt selbst in ganz hervorragendem Maße förderlich sein wird. Die bisherigen Modellvorführungen hatten etwas Schablonenhaftes an sich und trugen mehr oder minder einen einseitigen Charakter. Man sah vielfach ganz gleiche Stücke in bezug auf Linie und Ausführung. Diese Einseitigkeit und Unkomplexität der Kollektion könne eben dadurch verhindert werden, daß im Wege der Suche, beziehungsweise der Bestellung bestimmter Modelle die Kollektion stets komplettiert werden kann, wodurch es der Modellzentrale wieder ermöglicht wird, nicht nur zu gewissen Zeitabschnitten die Modelle zur Schau zu bringen, sondern das ganze Jahr hindurch den Modellmarkt offen zu halten. Die zur Schau gebrachten Kollektionen sollen sich aber nicht allein auf fertige Modelle beziehen, sondern auch auf Neuheiten in Stoffen, Zubehörartikeln aller Art und künstlerische Modellbilderentwürfe erstrecken. Wenn dieser Gedanke zur Ausführung gelangt, so könne man in der Tat von einem Modellmarkt sprechen, der eine wahre Fundgrube für die höhere Ausbildung des Gewerbes bildet und wahrhaftig erzieherisch zu wirken imstande ist. Das Hauptgewicht hinsichtlich der Organisation dieser Modellzentrale ist in allererster Linie auf die Geschäftsführung zu legen. Einzig und allein in der Hand der Geschäftsführung ist der Erfolg des ganzen Unternehmens, aber nur dann, wenn Kaufmann, Gewerksmann und Künstler in derselben vertreten sind und harmonisch zusammenarbeiten. Natürlich können für die Geschäftsführung wohl nur die tüchtigsten Fachleute des einen oder des andern Standes in Betracht kommen. Auch hier wird es wieder Sache der Behörden sein, die Arbeitsfreude der Geschäftsführung in individueller Weise zu fördern. Das Aufsichtsrecht über die Unternehmung wie deren Repräsentation ist in die Hände eines Verwaltungs- oder Aufsichtsrates zu legen, an dessen Spitze eine einflussreiche Persönlichkeit als Präsident gestellt sein soll. Die ganze Leitung des Unternehmens müßte Garantien dafür bieten, daß sie einer jeden Beeinflussung, sei es dieser oder jener Natur, abhold ist, vollständig unabhängig und streng objektiv das ganze Unternehmen leitet und im gewissen Sinne eine Nadelstiche in allen Belangen an den Tag legt. Dann wird es nach unserer Meinung möglich sein, daß die Schaffung spezifischer Wiener Modelle mit dem Kriegsende nicht auch ihr Ende findet, sondern in der Friedenszeit dauernd fortbestehen und dazu führen muß, dominierend auf dem Modellmarkt des Kontinents zu sein. Die Marke der Wiener Modellzentrale muß einen wirklichen Wert repräsentieren.

Das Referat des Vorstehers fand ebenso wie die Ausführungen des Konsulenten Schöner allgemeine Zustimmung und Beifall. Eine vom kaiserlichen Rat Huber eingeleitete informativische Abstimmung ergab die einhellige Annahme der Vorschläge der beiden Redner, und es wurde beschlossen, der Generalversammlung ein im Sinne dieser Reformvorschläge ausgearbeitetes Referat zu erstatten und zur Diskussion zu stellen. Es sprachen noch die Herren Kammerat Weidner, Doktor Langer, Breuer und Frau Freilinger-Winter, welche letztere betonte, daß man heute im Auslande die Wiener Mode sehr stark verfolge. Dank der großen Förderung der Wiener Modellaktion durch den Landesauschuß Bielowitz wurde die Wiener Mode populär und konnte diese erfreulicherweise auch siegesgekrönt aus dem Auslande nach Wien zurückkehren. Frau Freilinger-Winter schloß: Wenn der niederösterreichische Landesauschuß auch weiterhin das geplante neue Unternehmen stützt, dann ist dessen Erfolg für alle Zeiten gesichert. (Lebhafte Beifall.)

Die demnächst stattfindende Generalversammlung der Wiener Modellgesellschaft wird zweifellos den anlässlich dieser Versammlung vorgebrachten Reorganisationsvorschlägen ihre Zustimmung erteilen und die Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung beschließen.